

WDR

SINFONIE
ORCHESTER



ESCHENBACH

FR 18. Dezember 2015 &
SA 19. Dezember 2015



18. Dezember 2015 & 19. Dezember 2015
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
19.00 Uhr Einführung
Walter Liedtke

CAMILLE SAINT-SAËNS

Konzert Nr. 3 h-moll für Violine und Orchester op. 61
I. Allegro non troppo
II. Andantino quasi allegretto
III. Molto moderato e maestoso – Allegro non troppo

PAUSE

ANTON BRUCKNER

Sinfonie Nr. 6 A-dur
I. Majestoso
II. Adagio: Sehr feierlich
III. Scherzo: Nicht schnell – Trio: Langsam
IV. Finale: Bewegt, doch nicht zu schnell

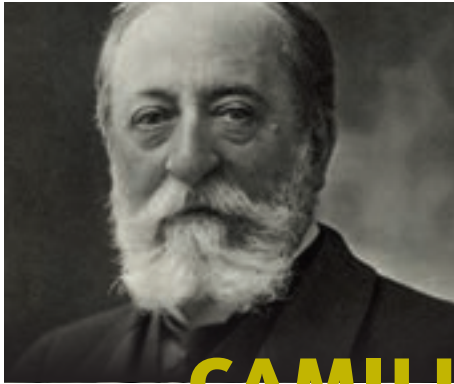
Tianwa Yang Violine
WDR Sinfonieorchester Köln
Christoph Eschenbach Leitung

SENDUNG
WDR 3 LIVE (FR)

Auf der Seite des WDR Sinfonieorchesters Köln unter wdr-orchester.de finden Sie fünf Tage vorher das Programmheft zum jeweiligen Konzert.

HÖREN SIE DIESES KONZERT
AUCH IM WDR 3 KONZERT-
PLAYER: WDR3.DE





CAMILLE SAINT-SAËNS (1835 – 1921)

»Camille Saint-Saëns ist ein Musiker, der mit allen Wassern gewaschen ist. Er kennt sein Metier wie niemand sonst, er beherrscht die hohe Kunst aus dem Effeff, und er spielt mit dem Orchester, wie er Klavier spielt«, so schrieb der Kollege Charles Gounod. Doch auch wenn Saint-Saëns das französische Musikleben maßgeblich mitprägte, war sein Bild lange umstritten.

Gründe für die ambivalente Haltung von Frankreichs Musikfreunden gab es einige. Zunächst war Saint-Saëns einfach derart talentiert, dass er jedem normalen Menschen unheimlich erscheinen musste. Mit zweieinhalb Jahren begann er Klavier zu lernen, mit elf gab er sein Debüt in der Salle Pleyel und spielte je ein Klavierkonzert von Mozart und Beethoven sowie als Zugabe auf Zuruf eine beliebige Beethoven-Sonate, natürlich auswendig. Später wirkte er nicht nur als Komponist, sondern auch als Organist, Professor und Musikkritiker, gründete die Société Nationale de Musique und beschäftigte sich parallel mit historischen Instrumenten, Astronomie, Archäologie und Philosophie. War es da ein Wunder, dass man seinem Stil einen gewissen Akademismus unterstellte? »Er weiß alles«, seufzte Hector Berlioz, »ihm fehlt nur die Unerfahrenheit.«

Das weit größere Problem stellte allerdings Saint-Saëns' Einsatz für seine deutschen Kollegen dar. Wagner, dem er 1859 begegnete, versuchte Saint-

Saëns seinen Landsleuten nahezubringen, beispielsweise in Form einer Rezension der Bayreuther »Ring«-Premiere 1876: »Wagner als Nationalfeind hinzustellen ist einfach absurd. Die Wagnermanie ist eine verzeihliche Verwirrung, die Wagnerfurcht aber eine Kinderkrankheit«. Wenige Jahre nach der Niederlage gegen Preußen und dem Verlust Elsass-Lothringens kamen derartige Äußerungen überhaupt nicht gut an.

Doch natürlich gab es auch viele Künstler, die zu Saint-Saëns hielten, wie z. B. der spanische Violinvirtuose Pablo de Sarasate. Mehrfach trat Sarasate im Rahmen von Privatkonzerten in Saint-Saëns' Salon auf. Später erinnerte sich der Hausherr: »Der brillante Eindruck, den mein hochgeschätzter Freund hinterließ, war so übermächtig, dass sich auf Jahre kein Geiger überzeugen ließ, in meinem Salon aufzutreten – aus Angst vor allfälligen Vergleichen.« Bis zum Tod Sarasates 1908 blieben die beiden in engem Kontakt, und Saint-Saëns widmete ihm fast alle seine großen Violinwerke, darunter auch das Konzert Nr. 3 h-moll für Violine und Orchester op. 61, das Sarasate 1880 zur Uraufführung brachte. Wie in allen seinen Solokonzerten beweist Saint-Saëns auch hier, wie gut er sich mit den Möglichkeiten des Instruments auskannte.

Saint-Saëns' Originalität zeigt sich bereits im abwechslungsreichen Kopfsatz, der nicht etwa mit einem Orchestervorspiel beginnt, sondern mit einer dramatischen Melodie der Sologeige über flächigem Tremolo. Den lyrischen zweiten Satz krönt ein Dialog von Klarinette und Violine. Hier nutzt der Komponist Flageoletts, eine besondere Spieltechnik, bei der die Finger der linken Hand nur lose auf den Saiten liegen und sphärische Obertöne hervorlocken. Anstelle einer konventionellen Kadenz leitet ein Rezitativ den dritten Satz ein. Sein Hauptthema ist ein spanisch anmutender Marsch, womöglich eine Anspielung auf Sarasates Herkunft. In völligem Kontrast dazu steht ein seidiges Streicherthema, das aus Wagners »Lohengrin« stammen könnte. Später kehrt es als strahlender Blechbläserchoral zurück, bevor das Konzert mit Schwung seinem Ende zustrebt.



ANTON BRUCKNER (1824 – 1896)

Auch wenn man es der Musik nicht unbedingt anhört – zwischen dem Violinkonzert Nr. 3 von Camille Saint-Saëns und der Sechsten Sinfonie von Anton Bruckner bestehen einige Parallelen. Nicht nur sind sie im selben Jahr entstanden. Anton Bruckner hatte in Wien mit ganz ähnlichen Imageproblemen zu kämpfen wie Saint-Saëns in Paris, die einer unbefangenen Rezeption seiner Werke lange im Wege standen, und auch hier spielte Richard Wagner eine Rolle. Ja, der Franzose und der Österreicher sind sich 1876 beim »Ring« in Bayreuth womöglich sogar persönlich begegnet.

Bruckners Wagner-Verehrung war freilich noch viel ausgeprägter als die seines Kollegen: Er sprach von Wagner nur als dem »Meister« und widmete ihm seine 3. Sinfonie. Das wiederum brachte ihn bei bekennenden Wagner-Gegnern wie Johannes Brahms oder Eduard Hanslick, dem wichtigsten Musikkritiker Wiens, in Verruf. »Sinfonische Riesenschlangen«, spottete

Brahms über die Werke seines Kollegen, und Hanslick schrieb gar von einem »traumverwirrten Katzenjammerstil«. Dabei übersahen die beiden, dass Bruckner – genau wie Brahms! – keine einzige Oper schrieb und sich fast ausschließlich auf Sinfonik und geistliche Vokalmusik konzentrierte.

Sicher, als Person gab Bruckner reichlich Anlass zum Spott. Seine ländliche Herkunft aus Oberösterreich, die ihn über das demütigende Amt eines Dorfschullehrergehilfen zum Linzer Domorganisten und schließlich ans Wiener Konservatorium geführt hatte, legte er ebenso wenig ab wie seinen deftigen Dialekt und seine schlabberigen Anzüge. 1880 schrieb die Deutsche Zeitung in einem Porträt: »Wer ihn so durch die Straßen wandeln sieht, den wohlbeliebten Mann mit dem kugelrunden, kahlgeschorenen Kopf, der wird – nachdem er unwillkürlich an eine zweibeinige Riesenbirne gedacht hat – glauben, einen incognito reisenden Klosterkellermeister vor sich zu sehen.« Derselbe Artikel hielt aber auch fest, es handele sich um »einen der reichstbegabtesten Söhne der Heiligen Cäcilia«, der Schutzpatronin der Musik.

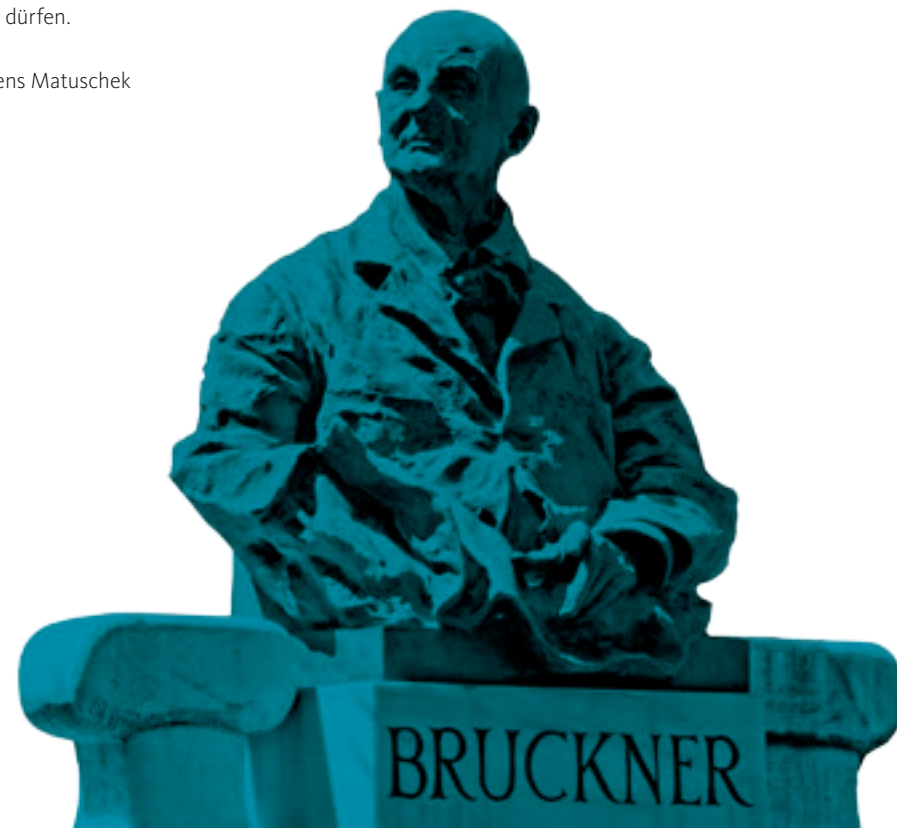
Als sinfonischer Spätentwickler begann Bruckner erst im Alter von über 40 Jahren, in dieser Gattung zu komponieren. Am Ende seines Lebens konnte er auf eine annullierte und neun offizielle Sinfonien zurückblicken – »Kathedralen nie gehörter Klänge« (Lorin Maazel), die ihn als würdigen Erben Beethovens ausweisen. Die Sechste Sinfonie nimmt in diesem Gesamtwerk eine Sonderstellung ein. Während er an vielen Werken Jahrzehnte herumdokterte und immer wieder Nachbesserungen vornahm, entstand sie innerhalb eines Jahres in ihrer finalen Fassung.

Bruckner selbst bezeichnete sie als seine »keckste« Sinfonie. Vermutlich spielte er damit auf die durchlaufenden Motorik an oder auf den weltlichen Charakter, der die sonst in seiner Musik anzutreffende Religiosität vermissen lässt. Schon der Beginn ist untypisch. Die meisten Bruckner-Sinfonien beginnen wie das Violinkonzert, das Sie vor der Pause gehört haben: mit einem geheimnisvollen Tremolo als musikalischer »Ursuppe«, aus der die Motive des Stückes langsam aufsteigen wie ein Universum, das aus dem Nichts entsteht. Die Sechste dagegen startet mit einem akzentuierten Rhythmus, der fast schon an Ravels 50 Jahre später entstandenen »Bolero« erinnert. Das eigentliche Hauptthema erklingt dann recht drohend in den tiefen Streichern.

Der langsame zweite Satz erfüllt schon eher das Bild einer typischen Bruckner-Sinfonie. »Sehr feierlich« strömt die Melodie der Streicher dahin, wird aber mehrfach durch eine unruhige Gegenstimme der Oboe gekreuzt. Das folgende Scherzo nimmt den Bewegungsdrang des Kopfsatzes wieder auf. Hanslick schrieb boshaft, es fessele »ausschließlich durch Seltsamkeit«; und in der Tat irritiert der Wechsel zwischen spukhaften Sequenzen und schmetterndem Blech. Die angestaute Anspannung löst sich schließlich im Finale. An seinem Höhepunkt erklingt noch einmal das Hauptthema aus dem ersten Satz und schlägt so einen Bogen zum Beginn der Sinfonie.

Die Wiener Philharmoniker führten 1883 die beiden Mittelsätze auf und »fanden daran solches Wohlgefallen, dass sie heftig applaudierten und einen Tusch machten«, wie Bruckner freudig einem Freund berichtete. Vollständig aufgeführt wurde die Sechste Sinfonie jedoch erst 1899 von Gustav Mahler, der allerdings glaubte, noch einige Kürzungen und Änderungen vornehmen zu müssen. In seiner Originalgestalt erklang sie erstmals 1901, Bruckner selbst hat sie also nie vollständig hören dürfen.

Clemens Matuschek



TIANWA YANG



»

Tianwa Yang gehört zur kleinen Gruppe der geigerischen Weltelite.

FONO FORUM

«

- \ geboren in Peking, ab 1997 Musikstudium in Peking im Alter von 10 Jahren
- \ 2000 erste CD-Einspielung von Niccolò Paganinis hochvirtuosen »24 Capricen« als jüngste Interpretin
- \ ab 2003 DAAD-Stipendium für Kammermusikstudium in Deutschland
- \ Förderung durch Lin Yaoji, Jörg-Wolfgang Jahn und Anner Bylisma
- \ Einladungen von renommierten Orchestern wie BBC Philharmonic Orchestra, London Philharmonic Orchestra, Royal Philharmonic Orchestra, Gewandhausorchester Leipzig, Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Gürzenich Orchester u.a.
- \ Gastengagements bei amerikanischen Orchestern wie Detroit und Baltimore Symphony Orchestra und Seattle Symphony sowie in Asien beim Hong Kong Philharmonic Orchestra und New Zealand Symphony Orchestra
- \ Zusammenarbeit mit bedeutenden Dirigenten wie Günther Herbig, Yoel Levi, Gerard Schwarz, Vassily Sinaisky und Marc Albrecht
- \ Konzerte in berühmten Konzertsälen wie Gewandhaus Leipzig, Wigmore Hall London, Salle Pleyel Paris, Lincoln Center New York und in der Berliner Philharmonie
- \ Festivalauftritte bei den Schwetzingen Festspielen, beim Montpellier Festival und beim Ravinia Festival in Chicago
- \ preisgekrönte Einspielungen, darunter Solosonaten von Eugène Ysaÿe, Gesamtaufnahme der Violinwerke Pablo de Sarasates, Kammermusik von Wolfgang Rihm sowie zuletzt das Violinkonzert von Castelnuovo-Tedesco
- \ Auszeichnungen: ECHO-Preisträgerin 2014 und 2015

CHRISTOPH ESCHENBACH



»

Eschenbach ist für mich ein herausragender Musiker. Aber er ist auch eine große Persönlichkeit, ein Star ganz ohne Allüren.

*HELMUT SCHMIDT BEIM
ERNST-VON-SIEMENS-MUSIKPREIS*

«

- \ hoch geschätzter Gastdirigent der großen Orchester und Opernhäuser der Welt
- \ Chefdirigent und künstlerischer Leiter des Tonhalle-Orchesters Zürich (1982–1986), musikalischer Direktor des Houston Symphony (1988–1999), des NDR Sinfonieorchesters (1998–2004) sowie des Orchestre de Paris (2000–2010)
- \ musikalischer Direktor des Ravinia Festivals (1994–2003) und des Schleswig-Holstein Musik Festivals (1999–2002)
- \ Gewinner des Leonard Bernstein Preises sowie Ernst-von-Siemens-Musikpreises 2015
- \ seit September 2010 doppelte Leitung des John F. Kennedy Center for the Performing Arts sowie des National Symphony Orchestra in Washington D.C
- \ Höhepunkte der Spielzeit 2015/2016: dreiwöchige Europatour als musikalischer Direktor des National Symphony Orchestra sowie Asientournee am Pult der Wiener Philharmoniker
- \ regelmäßige Meisterkurse und Orchesterakademien wie die des Schleswig-Holstein Musikfestivals, Kronberg Academy und Manhattan School of Music
- \ als Pianist vielbeachtete Zusammenarbeit mit dem Bariton Matthias Goerne
- \ zahlreiche CD-Einspielungen als Dirigent und Pianist von den Werken J. S. Bachs bis zu zeitgenössischer Musik
- \ CD-Aufnahmen mit dem Orchestre de Paris und dem Philadelphia Orchestra unter seiner Leitung erhielten u.a. Auszeichnungen wie »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« oder MIDEM Classical Award 2009 in der Kategorie »Zeitgenössische Musik«
- \ Grammy Award 2014 in der Kategorie »Best Classical Compendium« für Hindemith-Einspielung mit Midori und dem NDR Sinfonieorchester
- \ Ritter der Légion d'Honneur, Offizier des französischen Nationalverdienstordens, Commandeur des Ordre des Arts et des Lettres, Träger des deutschen Bundesverdienstkreuzes

WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN



Das WDR Sinfonieorchester spielte auf beeindruckendem Niveau, farbig stark, energisch vital, gestalterisch ausgewogen, technisch akkurat.

KÖLNISCHE RUNDSCHAU



- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit der Saison 2010/11 ist der Finne Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergej Rachmaninow und Richard Wagner
- \ Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners Lohengrin zusammen mit dem WDR Rundfunkchor Köln, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang
- \ CD-Veröffentlichung von Gustav Mahlers 9. Sinfonie unter der Leitung von Chefdirigent Jukka-Pekka Saraste (u. a. Auszeichnung mit dem »Editor's Choice Award«)

Das WDR Sinfonieorchester Köln

1. VIOLINEN

José Maria Blumenschein
1. Konzertmeister
Slava Chestiglazov
1. Konzertmeister
Naoko Ogihara
Konzertmeisterin
Susanne Richard
2. Konzertmeisterin
Ye Wu 2. Konzertmeisterin
Alfred Lutz Vorspieler
Christine Ojstersek
Vorspielerin
Faik Aliyev
Hans-Reinhard Biere
Anna de Maistre
Jelena Eskin
Andreea Florescu
Caroline Kunfalvi
Pierre Marquet
Emilia Mohr
Ioana Ratiu
Cristian-Paul Suvaiala
Jerzy Szopinski
Akari Azuma Akademie

2. VIOLINEN

Brigitte Krömmelbein
Stimmführerin
Barennie Moon
Stimmführerin
Carola Nasdala
stv. Stimmführerin
N. N. stv. Stimmführer/in
Christel Altheimer
Maria Aya Ashley
Lucas Barr
Adrian Bleyer
Pierre-Alain Chamot
Weronika Figat
Ea-Jin Hwang
Jürgen Kachel
Keiko Kawata-Neuhaus
Ute Klemm
Johannes Ooppelcz
Johanne Stadelmann
Alwina Kempf Akademie

VIOLONCELLI

Stephan Blaumer Solo
Junichiro Murakami Solo
Sophie Pas stv. Solo
Katja Püschel stv. Solo
Katharina Arnold
Gaelle Bayet
Laura Escanilla
Eva Maria Gambino
Magdalena Härtl
Stephanie Madiniotis
Mircea Mocanita
Dashiel Nesbitt
Tomasz Neugebauer
Klaus Nieschlag
Mischa Pfeiffer
Lisa Walther Akademie

KONTRABÄSSE

Stanislau Anishchanka Solo
N. N. Solo
Michael Peus stv. Solo
Axel Ruge stv. Solo
Raimund Adamsky
Michael Geismann
Stefan Rau
Jörg Schade
Christian Stach
Matthias Solle Akademie

FLÖTEN

Michael Faust Solo
Jozef Hamernik Solo
N. N. stv. Solo
Martin Becker
Leonie Brockmann Piccolo

OBOEN

Manuel Bilz Solo
Maarten Dekkers Solo
Svetlin Doytchinov stv. Solo
Bernd Holz
Jérémy Sassano Englischhorn

KLARINETTEN

Nicola Jürgensen-Jacobsen Solo
N. N. Solo
Uwe Lörch stv. Solo
Andreas Langenbuch
Bassklarinette
N. N.

FAGOTTE

Henrik Rabien Solo
N. N. Solo
Ulrike Jakobs stv. Solo
Hubert Betz
Stephan Krings Kontrafagott

HÖRNER

Paul van Zelm Solo
Premysl Vojta Solo
Ludwig Rast stv. Solo
Andrew Joy
Rainer Jurkiewicz
Joachim Pörtl
Kathleen Putnam
Hubert Stähle

TROMPETEN

Martin Griebel Solo
Peter Mönkediek Solo
Frieder Steinle stv. Solo
Daniel Grieshammer
Peter Roth
Jürgen Schild

POSAUNEN

Timothy Beck Solo
Jeffrey Kant Solo
Frederik Deitz
Stefan Schmitz
Michael Junghans
Bassposaune

TUBA

Hans Nickel

HARFEN

Andreas Mildner
Nora von Marschall Akademie

PAUKE / SCHLAGZEUG

Werner Kühn Solo
Peter Stracke Solo
Johannes Steinbauer
1. Schlagzeuger
Johannes Wippermann
1. Schlagzeuger

DIE SCHWINGEN TESTEN

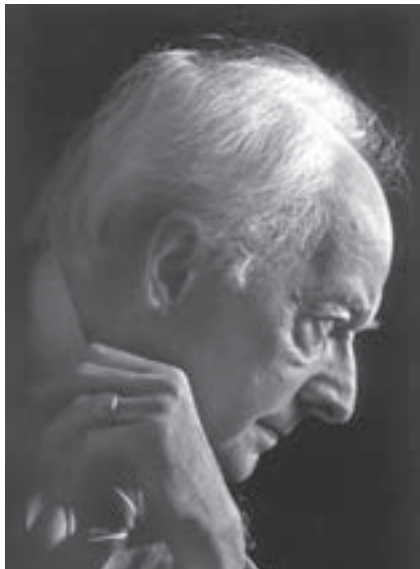
BRUCKNER SINFONIEN MIT DEM WDR SINFONIEORCHESTER

Auf weit über 100 Aufnahmen stößt man im Musikarchiv des WDR, sucht man gezielt nach Bruckner und dem WDR Sinfonieorchester. Man stößt u. a. auf Aufnahmen mit den Chefdirigenten von Dohnányi, Wakasuki, Bertini, Vonk, Bychkov, Saraste. Aber auch die großen Heroen sind dabei: Böhm, Jochum, Keilberth, Klemperer, Knappertsbusch und Kubelik. Und dann ist da noch Günter Wand: 1974 dirigierte er zum ersten Mal und nach jahrelangem Drängen durch den damaligen WDR Musikchef Dr. Herrmann Lang, Bruckners 5. Sinfonie. Die Aufnahme ist legendär.

Was ist das Besondere an Bruckner? Aus Sicht des Dirigenten sind seine Sinfonien besonders geeignet, die Schwingen des Orchesters zu testen. Wer die Partituren Bruckners aufschlägt, dem fällt auf, dass dort, oft über großen Flächen, der Streichersatz, der Holzbläusersatz oder der Satz der Blechbläser geführt wird. Der Dirigent bekommt so einen guten Eindruck, wie die einzelnen Teile des Orchesters klingen und wo er eingreifen oder korrigieren muss. Der Dirigent in der Rolle des Orchestererziehers kann gezielt die Instrumentalsätze weiterentwickeln.

Und Bruckner aus der Sicht des Publikums? Schon in den 1930er-Jahren stellte August Göllerich in seinem Buch über Bruckner fest, die Ruhe und Langsamkeit erlaube den nervös verhetzten Menschen. Das Publikum kann sich bei Bruckners Sinfonien zurückfallen lassen, verströmen sie doch Ruhe und Erhabenheit. Zu erfahren ist dies in der intensiven Probenarbeit und zu erleben in den zahlreichen Konzerten des WDR Sinfonieorchesters.

Michael Krügerke



WERTVOLLE UNTERSTÜTZUNG

ZWEI JAHRESRÜCKBLICKE



Daniel Grieshammer bedankt sich im Namen des »Vereins der Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchester Köln« für die wertvolle Unterstützung:

»Die Orchesterakademie konnte 2015 zwei weitere Stellen vergeben, so dass sie 2016 mit insgesamt sieben Stipendien in den Fächern Violine (2 Mal), Bratsche, Cello, Kontrabass, Harfe und Schlagzeug startet. Neben Proben-spieltraining, Auftritt-coaching und Einzel-unterricht lernen die Akademisten v.a. durch ihr Mitwirken an Projekten des WDR Sinfonieor-chesters die Feinheiten im Orchesterspiel. Der Förderverein war 2015 vielseitig aktiv: Ob Be-nefizkonzert, Probenbesuche oder Gesprächs-konzert mit dem Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste, die Freunde und Förderer waren als »Special Guests« immer wieder dabei«.

Erfahren Sie mehr unter: wdrso.de

Der Orchestervorstand aus Sophie Pas, Johanne Stadelmann und Christian Stach bedankt sich herzlich bei Ihnen im Namen des gesamten Orchesters und blickt auf ein personell wechselreiches Jahr zurück:

»Fünf Kollegen haben in diesem Jahr das Orchester verlassen: Mischa Salevic (1. Violine) und Rainer Lange (Cello) aus Altersgründen, Ole Kristian Dahl (Solofagott) und Thorsten Johanns (Solo-Klarinette) aus persönlichen Gründen. Wir danken allen für ihre großartige und langjährige Arbeit! Lang nicht besetzte Stellen wurden neu vergeben: In den Violinen sind Weronika Figat und Ute Klemm dazu-gekommen, Tomazs Neugebauer, Mircea Mocanita und Mischa Pfeiffer in der Bratschen-gruppe. Bei den Bläsern freuen wir uns über Martin Griehl an der Solo-Trompete, Jérémy Sassano am Englischhorn, Jeffrey Kant an der Solo-Posaune und Premysl Vojta am Solohorn. Wir wünschen ihnen alles Gute!«

Ein fröhliches und friedliches Weihnachts-fest wünscht herzlich Ihr WDR Sinfonie-orchester Köln!

VORSCHAU

DO 14. Januar 2016
Kölner Philharmonie / 12.30 Uhr
PhilharmonieLunch

Kultur statt Kalorien! Besuchen Sie mittags von 12.30 bis 13.00 Uhr eine Orchesterprobe des WDR Sinfonieorchesters Köln in der Kölner Philharmonie und holen Sie sich Appetit auf einen Konzertabend. Der Eintritt ist frei!

WDR Sinfonieorchester Köln
Howard Griffiths Leitung

DO 14. Januar 2016
Kölner Philharmonie / 19.00 Uhr
PlanM@Philharmonie – Sinfonisches

Joseph Haydn
Sinfonie fis-moll Hob I:45
»Abschiedssinfonie«

Alfred Schnittke
Moz-Art à la Haydn

Sergej Prokofjew
Sinfonie Nr. 1 D-dur op. 25
»Symphonie classique«

WDR Sinfonieorchester Köln
Howard Griffiths Leitung
Isabel Hecker und
Nicolas Tribes Moderation

SA 16 & SO 17. Januar 2016
Köln, Funkhaus / SA 15.00 Uhr,
SO 11 und 15 Uhr

KiRaKa Familienkonzert – Gehabt Euch wohl! Haydns Abschiedssinfonie

Joseph Haydn
Sinfonie fis-moll Hob I:45
»Abschiedssinfonie«

WDR Sinfonieorchester Köln
Howard Griffiths Leitung
Nina Kawalun und **Prof. Plem** Moderation

DO 21. Januar 2016
Kölner Philharmonie / 12.30 Uhr
PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester Köln
Jakub Hruša Leitung

DO 21. Januar 2016
Kölner Philharmonie / 19.00 Uhr
WDR Happy Hour – Klassik um Sieben

Bedřich Smetana
Die Moldau und Šárka aus »Mein Vaterland«
Zyklus sinfonischer Dichtungen

Antonín Dvořák
Romanze f-moll für Violine und Orchester op. 11
Slawische Tänze op. 72 Nr. 2 und Nr. 7

José Maria Blumenschein Violine
WDR Sinfonieorchester Köln
Jakub Hruša Leitung
Matthias Bongard Moderation



WDR 3 KONZERTE IM RADIO

SO 20. Dezember 2015 / 20.05 Uhr
Halleluja! – Händels Messias
in Mozarts Bearbeitung

Georg Friedrich Händel/
Wolfgang Amadeus Mozart
»Der Messias«

Oratorium in drei Teilen für Soli,
Chor und Orchester

Sibylla Rubens Sopran
Katharina Magiera Alt
Jörg Dürmüller Tenor
Georg Zeppenfeld Bass
WDR Rundfunkchor Köln
WDR Sinfonieorchester Köln
Stefan Parkman Leitung

Aufnahme vom 12. Dezember 2015
aus der Kölner Philharmonie

MO 21. Dezember 2015 / 20.05 Uhr
Tage für Alte Musik in Herne –
»I am stretched on your grave«
Irische Totenklagen

Caitríona O'Leary Gesang
Ensemble Dúlra

Aufnahme vom 14. November 2015
aus der Künstlerzeche Unser Fritz, Herne

DI 22. Dezember 2015 / 20.05 Uhr
Städtekonzerter NRW –
Sinfonieorchester Wuppertal
Werke polnischer Komponisten

Aufnahme vom 14. Dezember 2015
aus der Historischen Stadthalle, Wuppertal

MI 23. Dezember 2015 / 20.05 Uhr
Miles Davis Quintet
»Live at the Plugged Nickel«

Aufnahmen vom 22. und 23. Dezember 1965
aus dem Plugged Nickel, Chicago

DO 24. Dezember 2015 / 20.05 Uhr
WDR 3 Concerto discreto –
Querflötenensemble Quintessenz
Werke von Michael Praetorius
bis Peter Tschaikowsky

Aufnahme vom 14. Dezember 2015
aus dem Arithmeum, Bonn

FR 25. Dezember 2015 / 20.05 Uhr
WDR 3 Kammerkonzerte in NRW
The King's Singers –
»German Christmas Tour«

Die WDR 3-Konzerte können Sie nach der
Sendung 30 Tage lang mit dem WDR 3 Konzert-
player nachhören: konzertplayer.wdr3.de



Freunde Förderer

WDR SINFONIE ORCHESTER

LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: Der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e.V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherr für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters Köln finden Sie im Internet unter:
wdrso.de

JAHRESBEITRÄGE

A Einzelmitgliedschaft:	80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt:	40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft:	120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen:	250 Euro

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion
Patricia Just, Tilla Clüsserath

Mitarbeit
Miriam Zeh

Redaktion und Produktion des Konzerts
Siegwald Bütow

Dezember 2015
Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEIS

Titel: Christoph Eschenbach © Eric Brissaud
Silhouette © WDR/Overmann

Seite 2: Tianwa Yang © Friedrun Reinhold

Seite 4: Camille Saint-Saëns © picture alliance

Seite 6: Anton Bruckner © WDR

Seite 9: Anton Bruckner © picture alliance

Seite 10: Tianwa Yang © Friedrun Reinhold

Seite 11: Christoph Eschenbach © Eric Brissaud

Seite 12: WDR Sinfonieorchester Köln © WDR/Kost

Seite 14: Günter Wand © picture alliance

Seite 15: WDR Sinfonieorchester Akademisten
© privat

Seite 16: Geigerin © WDR/Overmann

WDR Sinfonieorchester

Funkhaus Wallrafplatz, 50667 Köln
wdr-sinfonieorchester.de / Auf WDR 3



WDR Produktionen auf CD:

JOHANNES BRAHMS

Sinfonie Nr. 1 c-moll op. 68

Sinfonie Nr. 3 F-dur op. 90

WDR Sinfonieorchester Köln

Jukka-Pekka Saraste Leitung

Profil Edition Günter Hänssler 2013/
WDR The Cologne Broadcasts 2013 (DDD)
Bestellnr. PH13028

LUST AUF WDR-ORCHESTERPOST?


Alle aktuellen Termine, Änderungen, Neu-
produktionen und vieles mehr schicken wir
Ihnen gerne mit unserem monatlichen News-
letter zu. Senden Sie hierfür eine E-Mail an:
orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de

WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir
monatlich drei CDs des WDR Sinfonieorchesters
Köln. Senden Sie hierfür eine E-Mail mit dem
Stichwort »Gewinn-CD WDR Sinfonieorchester
Köln« und unter Angabe Ihrer vollständigen
Adresse an: orchester@wdr.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

 facebook.com/sinfonieorchester